

Für viele Heilpraktiker hat das Coronavirus auch negative Folgen wie abgesagte Termine. Wie kann diesen geholfen werden?

*Heilpraktiker*innen sind zumeist Solo-Selbständige, mit dem Rückgang von Patienten wegen der Coronavirus-Infektion brechen ihnen die Einnahmen weg. Oft erzielen Solo-Selbständige ein vergleichsweise geringes Einkommen und haben nicht so viele Rücklagen, sie stoßen daher schneller an finanzielle Grenzen. Ich kenne Kolleg*innen, die ihre aktuelle Situation als existenzgefährdend beschreiben. Einen unmittelbaren Anspruch auf Entschädigung haben Selbständige nur, wenn sie wegen des Coronavirus in Quarantäne müssen. Dann zahlt das jeweilige Bundesland pro Monat ein Zwölftel des im Vorjahr veranschlagten Einkommens. So ist es im Infektionsschutzgesetz geregelt. Zuständig ist jeweils die Behörde, die eine Quarantäne angeordnet hat.*

Jetzt nimmt die Politik offenbar auch diese Gruppen in den Blick. Das Bundeswirtschafts- und das Finanzministerium kündigten an, es Ein-Personen-Unternehmen und Freiberuflern zu erleichtern, Steuern stunden und Steuervorauszahlungen nach unten korrigieren zu lassen. Außerdem verweist die Bundesregierung auf KfW-Kredite, die auch Solo-Selbständige und Kleinbetriebe bei kurzfristigen Liquiditätsproblemen zustehen sollen.